

BUCHTIP

Simone und Peter Huber: Mineral-Fundstellen. Bd. 8 Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. — Christian Weise Verlag, München, und Pinguin Verlag, Innsbruck 1977, 270 Seiten, Preis S 248.—

Das kürzlich erschienene Buch soll in erster Linie, wie der Untertitel zum Ausdruck bringt, „ein Führer zum Selbstsammeln“ von Mineralen sein.

Mit der Beschreibung der wichtigsten Mineralfundstellen in Ober-, Niederösterreich und Burgenland schließt der Band an die im gleichen Verlag über den süddeutschen und den an Mineralvorkommen reicheren und damit besser bekannten österreichischen Ostalpenraum bereits erschienenen Bände an. Da gerade über diese nicht so mineralreichen, deshalb aber sicher mineralogisch nicht uninteressanten Bundesländer auch an anderer Stelle schon lange keine größeren Übersichten über die Mineralfundstellen geboten worden sind, ist das sehr aktuell gehaltene Buch besonders zu begrüßen. Es bietet somit auch eine räumliche Erweiterung der in unserer Zeitschrift laufenden und demnächst zum Abschluß kommenden Aufsatzreihe „Minerale im Großraum Linz“, die im vorliegenden Buch bereits mitverarbeitet wurde.

Nach einer Aufzählung der einschlägigen Museumssammlungen, einem kurzen, aber sehr treffenden Überblick über die geologischen Grundlagen der drei Bundesländer und einem Hinweis auf vorhandene geologische Karten folgt die Nennung der wichtigsten Mineralfundstellen, wobei eine sehr übersichtliche Gliederung eingehalten wird, die das Nachschlagen im Buch und Auffinden im Gelände sehr erleichtert. So werden Kartenblatt, Ausgangsort, die genaue Lage der Fundpunkte, die geologische Beschaffenheit, die am Ort bekanntgewordenen Minerale, die derzeitigen Fundmöglichkeiten unter Angabe der Schwierigkeiten, Verbote, der oft notwendigen Einholung einer Sammelerlaubnis usw., ferner die einschlägige Literatur und bemerkenswerte Zusätze, wo meist benachbarte Fundstellen erwähnt werden, angeführt. Insgesamt werden mehr als 240 Fundstellen beschrieben, davon 64 ausführlich mit Lageskizze. Die reiche Illustration mit 32 ausgezeichneten Farbbildern von Mineralen, 100 Schwarzweißbildern, die größtenteils Fundstellen oder auch Mineralstufen zeigen, und entsprechenden Lageskizzen vervollständigenden in begrüßenswerter Weise den im allgemeinen kurz gehaltenen Text.

Die auf Seite 8 angegebenen Öffnungszeiten des OÖ. Landesmuseums

beziehen sich auf die kulturhistorischen Sammlungen im Schloßmuseum und wären bezüglich der aus Raum-mangel nur zu einem Teil ausgestellten Minerale im Haus Museumstraße Nr. 14 zu korrigieren auf: Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, und Montag, Dienstag und Donnerstag, 14 bis 18 Uhr. Sammler im Linzer Raum wird die auf den Seiten 21/22 nicht erwähnte geologische Karte der Umgebung von Linz von J. Schadler (erhältlich im Stadtmuseum Nordico, Linz, Bethlehemstraße 7) interessieren, da ja die angeführte Karte 1:75.000 der Geologischen Bundesanstalt längst vergriffen ist.

Der vorliegende Band wird sicher nicht nur dem ausgesprochenen Mineraliensammler, sondern darüber hinaus jedem mineralogisch Interessierten neue und sehr brauchbare Hinweise über Mineralvorkommen in den genannten Bundesländern bieten können. Mit Recht wird von den Autoren auf die für alle Sammler unerfreulichen Folgen hingewiesen, die durch rücksichtslose Aufschließungsmethoden, womöglich ohne vorherige Einholung der Sammelerlaubnis beim Grundbesitzer, von einzelnen Sammlern und unbefugten Händlern heraufbeschworen werden.

Linz, am 27. August 1977

Dr. Hermann Kohl

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Fünf Turmfalkenpärchen nisteten heuer auf dem Turm des Linzer Mariendomes. Im kommenden Frühjahr werden die Vögel ihre alten Nistplätze auf dem Domturm nicht mehr finden, weil die Domrestaureure die Nischen ausfüllen mußten, damit der Sandstein nicht weiter durch eindringendes Wasser von innen heraus zerstört wird. Die Greifvögel werden ihre Nester unter den Mauervorsprüngen im unteren Teil des Turmes bauen müssen.

OBERÖSTERREICH

Einen Bundeszuschuß in der Höhe von rund 330.000 Schilling sagte Minister Haiden der Stadtgemeinde Vöcklabruck für die Errichtung eines „Erholungswaldes **Vöcklabruck**“ zu. In dem rund 203 Hektar großen Erholungswald sollen ein Waldlehrpfad mit Ruheplätzen, Brunnen, Unterstandshütten, Wanderwege und Spielplätze errichtet werden.

Oberösterreichs Fischerei und andere mit der Wasserbiologie befaßte Stellen **fahnden intensiv nach dem „Weißen Amur“**, jenem aus China stam-

menden und nunmehr in Österreich gezüchteten Graskarpfen, der sich als Pflanzenvertilger einen Namen gemacht hat. Von den Tausenden Stück, die in den vergangenen Jahren in oberösterreichischen Gewässern eingesetzt wurden, findet sich — ausgenommen der Pichlinger See — keine Spur mehr. Untersuchungen sollen nun klären, wo sich der Graskarpf aufhält. Die Erfahrungen zeigen, was auch in der Literatur festgehalten ist: Der „Weiße Amur“ eignet sich nicht als Standfisch in fließenden Gewässern. Im Pichlinger See, wo er nicht auskann, hält er sich gut und betätigt sich erfolgreich als biologischer Bekämpfer des „Wasserunkrauts“.

NIEDERÖSTERREICH

Abwehrkugeln aus schockorangerfarbigem Kunststoff sollen verhindern, daß die letzten **Großtrappen** Niederösterreichs (die schwersten flugfähigen Vögel der Welt) in die Drähte einer quer durch ihr Balzgebiet gelegten Hochspannungsleitung und damit in den sicheren Tod fliegen. Die Großtrappenbestände in Niederösterreich und im Burgenland sind in den vergangenen Jahrzehnten um

rund 70 Prozent zurückgegangen; landwirtschaftliche Maschinen zerstörten die Gelege, der Einsatz von Giftstoffen zur Bekämpfung von Insekten und Mäusen bringt die Vögel um einen Großteil ihrer Nahrungsgrundlage, und schließlich verunglücken die an freien Flugraum gewöhnten Steppenbewohner häufig in den Hochspannungsleitungen.

KÄRNTEN

Zwei **Elefantenschildkröten** von den Galapagosinseln sind seit kurzem die Attraktion im Klagenfurter Reptilienzoo Happ. Das Weibchen ist erst 16 Jahre alt, das Männchen hat bereits 100 Jahre auf dem Buckel.

SALZBURG

Am Stadtrand von Salzburg soll eine **paläontologische Großfahndung** durchgeführt werden. Die Glasenbachklamm gilt als der bedeutendste **Ichthyosaurier-Fundplatz** Österreichs. Paläontologen gelang es, mehrere Dutzend Knochen von Fischsauriern aus einer Juraschicht unter dem Bett des Glasenbaches ans Tageslicht zu bringen. Im übrigen

Österreich fand man bisher nur einzelne Wirbelknochen von Ichthyosauriern, so im Marmorbruch von Adnet (Salzburg), bei Mondsee (Oberösterreich) und in der Umgebung von Wien.

WIEN

Ein fossiler Sensationsfund, eine der größten Schildkröten, die je auf der Erde lebten, wurde vom Wiener Naturhistorischen Museum erworben. Die versteinerten Reste dieser Lederschildkröte messen vom Kopf bis zum Schwanz 4,5 Meter. Der Kopf ist 70 Zentimeter groß. Die Schildkröte wurde in 80 Millionen Jahre alten Kreideschichten in Süddakota gefunden. Sie ist teilweise noch im Gestein eingeschlossen; die gesamte Fracht wiegt 2,5 Tonnen. Ein „Kindersaal“ wurde im Wiener Naturhistorischen Museum eingerichtet. Er ist der erste seiner Art und bietet jungen Besuchern im Alter von vier bis 14 Jahren einen Spezialservice. Etwa 100 präparierte Tiere sind hier ausgestellt, an denen die Kinder sozusagen hautnah die Tierwelt kennenlernen können.

ÖSTERREICH

Immer wieder wandern neue Vogelarten in Österreich ein. Allein seit dem letzten Krieg sind deren sechs in unserem Land heimisch geworden. Den Anfang machte die den Turteltauben verwandte **Türken- taube**, die in den vierziger Jahren aus Südosteuropa und der Türkei einwanderte. Eine langfristige Ausbreitungsbewegung brachte die **Reiherente** ins Land, die zuerst als Wintergast und ab den späten fünfziger Jahren auch als Brutvogel nach Österreich gelangte. Der nächste Einwanderer war der **Blutspecht**; nach 1960 kamen der **Karmingimpel** und die **Maskenstelze** hinzu. Der neueste Brutvogel ist das erst 1975 in den Radstädter Tauern entdeckte **rotsternige Blaukehlchen**, eine arktische Vogelart, die in der Eiszeit schon einmal bei uns brütete.

Hitze und Trockenheit führten heuer zu einer ungeheuren **Vermehrung der Käfer**. In den Wohnungen machte sich vor allem der Brotkäfer bemerkbar, der hauptsächlich im Osten Österreichs in ganzen Schwärmen auftrat. Dagegen wurde die erste Schmetterlingsgeneration durch den Aprielschnee gehörig dezimiert.

BELGIEN

St. Vincent, ein belgischer Brieftaubenstar, wechselte bei einer Auktion für rund 350.000 Schilling den Eigentümer. Dieser will St. Vincent, der zahllose Rennen gewonnen hat, für die Zucht verwenden. Mit den Nachkommen erhofft er sich dann den großen Profit.

DEUTSCHLAND

Der Freistaat Bayern will sämtliche

Innauen auf seinem Territorium zum **Naturschutzgebiet** erklären. Da die Bayern von den Oberösterreichern einen ähnlichen Schritt erwarten, weil das Gebiet nur so sinnvoll geschützt werden kann, ist im Innviertel mehr Eile für eine Entscheidung geboten.

Nach wissenschaftlichen Unterlagen aus der DDR wachsen die **sechs ältesten Eichen Mitteleuropas** bei dem mecklenburgischen Ort Ivenack im Bezirk Neubrandenburg. Die größte und stärkste Eiche ist 36 Meter hoch, hat einen Umfang von 13 Metern und besitzt eine tief gefurchte, 14 bis 16 Zentimeter dicke Rinde. Die tausendjährigen Eichen stehen natürlich — wie sollte es auch anders sein — unter Naturschutz.

Den Nachweis, daß man **Fledermäuse** bei Schaffung entsprechender Bedingungen **ansiedeln** kann, haben Mitglieder des Arbeitskreises für Fledermausschutz und -forschung am Institut für Landesforschung und Naturschutz in Halle (DDR) erbracht. Es wurde ein Versuchsrevier von 500 Hektar eingerichtet, wo an Kiefern 265 nummerierte Nistkästen angebracht wurden. Alle in der DDR vorkommenden Fledermausarten konnten bis jetzt in dem speziellen Naturschutzgebiet beheimatet werden.

6 Kilo schwer war ein Riesenbovist, den kürzlich ein Sammler in Niedersachsen fand. Der schmackhafte Fund hatte einen Umfang von ein-einhalb Metern.

Europas einziger Flughafenförster ist Klaus Binas. Seine Aufgabe auf dem Frankfurter Flughafen besteht darin, die Rollbahnen von Tieren freizuhalten, damit der Flugverkehr nicht behindert wird.

„**Fersengeld**“ von einer Mark gibt die Stadt Nürnberg gegen die Taubenplage. Als „Beleg“ für jede getötete Taube müssen die Beine abgeliefert werden.

Versuche der Bundes-Forschungsanstalt für Fischerei in Hamburg haben ergeben, daß **Setzaale und -forellen** im sauerstoffangereicherten Kühlwasser von Kraftwerken so ausgezeichnet gedeihen, daß sie bereits nach zwölf Monaten zu marktgerechter Größe heranwachsen. Normalerweise beträgt die Wachstumszeit 12 Jahre.

ENGLAND

Von der Aufnahme einer „**Taubenpost**“ erhofft sich die Gesundheitsbehörde der britischen Stadt Plymouth eine **raschere Beförderung medizinischer Proben** von den Bezirkskrankenhäusern in das zentrale pathologische Institut. Die Wegzeit von bisher einer halben Stunde mit dem Taxi soll sich auf vier Minuten verkürzen.

GRIECHENLAND

Das älteste bisher in Europa ausge-

grabene Skelett eines Menschen gefunden zu haben, davon ist der griechische Anthropologe Aris Poulianos überzeugt. Er schätzt das Alter des von ihm in Petralona, im Norden Griechenlands, entdeckten Urmenschen auf etwa 700.000 Jahre. Somit wäre das Skelett altersmäßig in eine Reihe mit ähnlichen Funden aus Java, China und Afrika zu stellen.

ITALIEN

In den Bergen zwischen Mailand und Sondrio stießen zwei Bergsteiger auf **goldhaltiges Gestein**. Mit 30 Gesteinsproben traten die beiden Pioniere den Beweis für ihre Entdeckung an. In einem Kubikmeter Masse fanden sich vier bis acht Gramm des edlen Metalls. Dazu Chemiker Marsett, einer der Bergsteiger: „Das ist enorm viel! Schon drei Gramm rechtfertigen die industrielle Ausnutzung einer Goldmine.“ Den genauen Standort ihrer Grabungen halten die beiden fündigen Italiener freilich geheim, um das „Goldfieber“ in Norditalien nicht noch mehr anzuheizen.

In Mittelitalien sterben die **Zypressen**. Nach Schätzungen des Landschaftsschutzverbandes „Italia Nostra“ sind inzwischen 25 Prozent der Bäume krank. Das Dilemma ist jedoch, daß sich die Wissenschaft über die Krankheitserreger noch nicht einig ist. Bisher wird der Zypressentod von Spezialfirmen bekämpft, die den kranken Baum mit einer chemischen Lösung einsprühen. Die besonders schwer erkrankten Bäume müssen gefällt werden.

EUROPA

Der **Weltbund zum Schutz der Tiere** hat eine Studie über die **Situation der Haustiere in Europa** veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die ständig ansteigende Zahl von Hunden und Katzen in Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland immer mehr zu einer Bedrohung der Gesundheit von Mensch und Tier wird. Deshalb müssen strenge Gesetze erlassen werden, um die Anzahl der Katzen und Hunde unter Kontrolle zu bringen.

KANADA

Die meisten der **jährlich etwa 180.000 getöteten Robben** werden in Kanada und Norwegen erlegt. In St. Anthony an der Nordspitze Neufundlands ging eine Spezialeinheit der „Royal Canadian Mounted Police“ gegen aufgebraute Einheimische vor, die mehrere Hubschrauber des internationalen Tierschutzfonds am Start zu einem Flug zu den Eisinseln hindern wollten.

PERU

Die **kleinsten Affen der Welt** mit nur 100 Gramm Gesamtgewicht befinden sich im 1,5 Millionen Hektar großen Nationalpark Del Manu im peruanischen Urwald. Diese Entdeckung machte ein USA-Wissen-

schaftler, der seit 1973 in diesem Park arbeitet und kürzlich eine „Affenzählung“ beendete. Er fand bisher lediglich drei dieser „Taschenaffen“, die sich durch ein starkes Gebiß auszeichnen und sich von Baumsäften ernähren.

AUS ALLER WELT

Die Weltvorräte an Metallen werden bald erschöpft sein. Die Bundesrepublik Deutschland als drittgrößte Industriemacht der westlichen Welt verbraucht 10 Prozent der in der Welt gewonnenen Bergbauprodukte, produziert aber selbst nur 1 Prozent und ist somit zu 90 Prozent von importierten Rohstoffen abhängig. Da eine weltweite Verknappung derartiger metallischer Rohstoffe abzusehen ist, weil sich die Lagerstätten immer mehr erschöpfen, kann nur eine Aufarbeitung von Abfällen und die Substitution knapper Werkstoffe dazu beitragen, die Reserven zu schonen und die Nutzungsdauer zu verlängern. Beängstigender als die Importabhängigkeit sind die Schätzungen über die Nutzungsdauer der bisher bekannten Lagerstätten. Die Kupfervorräte reichen nur noch für 44 Jahre, die Bleivorräte 22 Jahre und die Zinnvorräte noch 18 Jahre. Bei Zugrundelegung des Verbrauchsanstiegs der letzten zehn Jahre kommt man auf noch schlechtere Zahlenergebnisse.

Naturereignisse und Naturkatastrophen im In- und Ausland

Heftige **Sturmböen** entwurzelten Ende Juni in Linz mehrere Bäume, **Unwetter** verursachten in weiten Teilen Oberösterreichs Vermurungen, **Blitzschläge** setzten Gebäude in Brand; in Felberau, Gemeinde Haslach, wurden durch Blitzschlag zwei Kühe, eine Kalbin und ein Jungstier getötet. Als Folge der Unwetterkatastrophen strotzten die Seen vor Schmutz. An manchen Uferbereichen lag der Unrat bis zu einem halben Meter hoch. **Sintflutartige Regenfälle** und **Hagelschauer** beeinträchtigten im höchsten Maß den Ausflugs- und Urlauberverkehr. In Stuttgart mußten sogar Schneepflüge eingesetzt werden, um die bis zu einem halben Meter hoch liegenden Hagelmassen zu beseitigen. Die **tagelang über Frankreich** und der Schweiz tobenden Unwetter haben 14 Todesopfer gefordert. Der **heurige Sommer** soll als **einer der kühlest** und **sonnenärmsten** seit 60 Jahren in die Annalen der europäischen Wettergeschichte eingehen. In der Julimitte jedoch wurde in Griechenland, in Eleusis, südwestlich von Athen **48 Grad Celsius im Schatten** gemessen; die Mittelmeerstadt Antalya (Türkei) meldete 42 Grad — **in der Sonne** war das Ergebnis **67 Grad Celsius**. Ende August war nach küh-

len **regnerischen Wochen** in ganz Österreich prachtvolles Spätsommerwetter. Am 30. August führte eine Höhenströmung **Luftmassen aus dem tunesischen Raum nach Österreich**, was sich in drückenden Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit niederschlug. In Linz-Hörsching wurden 30 Grad gemessen, im Stadtgebiet lagen die Werte um zwei Grad darüber. In Kalifornien mußten wegen der anhaltenden **Dürre** drastische Sparmaßnahmen ergriffen werden.

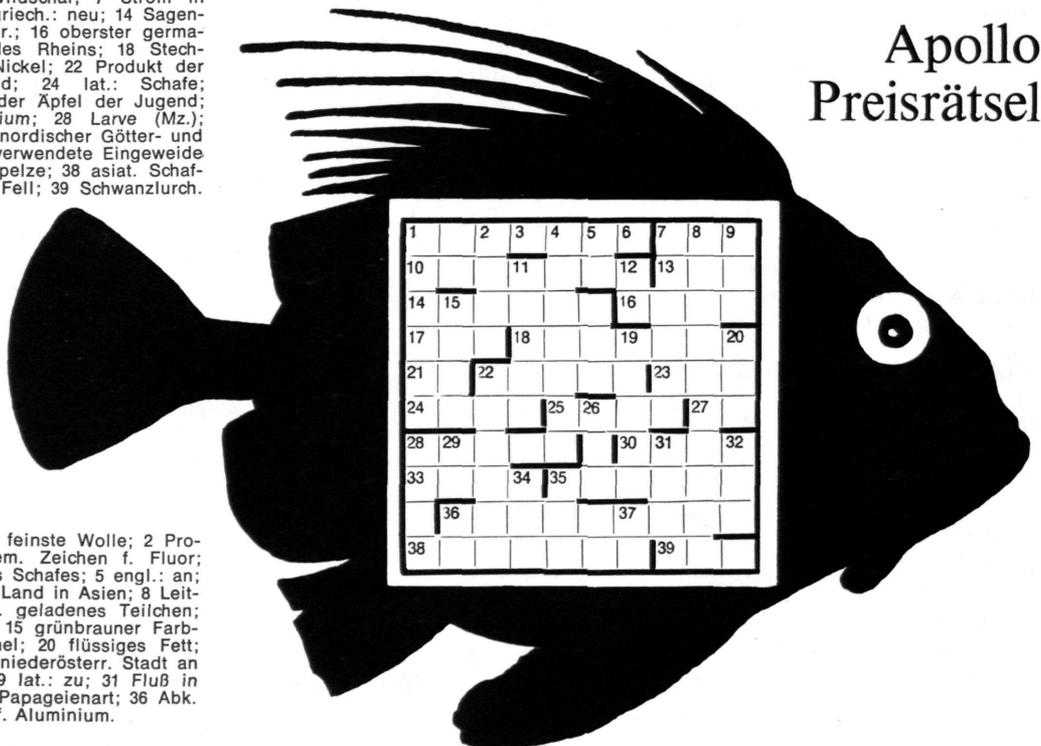
In Südkorea kamen bei **Überschwemmungen** etwa 200 Menschen ums Leben. Der **stärkste Taifun** dieses Jahrhunderts, der mit einer Geschwindigkeit bis zu 200 Stundenkilometern über Taiwan tobte, hat in einer Schneise von Tod und Verwüstung Dutzende von Toten und Schäden in Milliardenhöhe hinterlassen. Ein **schweres Seebeben**, vielleicht sogar **eines der größten Weltbeben der Geschichte**, hat sich in Südostindonesien ereignet. Es hatte offenbar eine Stärke von mindestens 7,7 der Richterskala. Seine Ausläufer reichten bis in die westaustralische Stadt Perth, wo die Erdstöße Hochhäuser zum Schwanken brachten. Der **riesigen** Flutwelle, die als Auswirkung des Bebens über mehrere südostindonesische Inseln hereinbrach, sind Hunderte von Menschen zum Opfer gefallen.

Waagrecht: 1 europäisches Wildschaf; 7 Strom in Westasien; 10 Dickhäuter; 13 griech.: neu; 14 Sagenheld, Gefolgsmann Karls d. Gr.; 16 oberster germanischer Gott; 17 Nebenfluß des Rheins; 18 Stechmücke; 21 chem. Zeichen f. Nickel; 22 Produkt der Schafnutzung; 23 Lebensbund; 24 lat.: Schafe; 25 nordgerm. Göttin, Hüterin der Äpfel der Jugend; 27 chem. Zeichen f. Aluminium; 28 Larve (Mz.); 30 junges Schaf; 33 Sammlung nordischer Götter- und Heldenlieder; 35 als Saitlinge verwendete Eingeweide der Schafe; 36 kostbare Lammelpelz; 38 asiat. Schaf rasse, edles, meist schwarzes Fell; 39 Schwanzlurch.

Senkrecht: 1 span. Schaf rasse, feinste Wolle; 2 Produkt der Schafnutzung; 3 chem. Zeichen f. Fluor; 4 Produkt aus dem Wollfett des Schafes; 5 engl.: an; 6 chem. Zeichen f. Stickstoff; 7 Land in Asien; 8 Leittier einer Schafherde; 9 elektr. geladenes Teilchen; 11 ausgezeichnet; 12 engl.: zu; 15 grünbrauner Farbton; 19 Gustostück vom Hammel; 20 flüssiges Fett; 22 Schafbock; 26 Diapositiv; 28 niederösterreich. Stadt an der Donau, Benediktinerstift; 29 lat.: zu; 31 Fluß in der Toscana; 32 frz.: Meer; 34 Papageienart; 36 Abk. für pro anno; 37 chem. Zeichen f. Aluminium.

1. Preis: „Was lebt wo auf dieser Erde“; Spende der Buchgemeinschaft Donauland. — **2. und 3. Preis:** „Geschützte Natur“, Naturhandbuch für Oberösterreich. Alle richtigen Einsendungen, die bis 18. November 1977 in der Naturkundlichen Station, 4020 Linz, Roseggerstraße 22, einlangen, nehmen an der öffentlichen Verlosung teil.
Gewinner des „Apollo“-Preisrätsels im Heft 48/1977: Irmgard Krisai, Linzer Straße 18, 5280 Braunau; Margot Weigl, Leitenbauerstraße 19, 4045 Linz; Dentist Fritz Altmann, Regerstraße 43, 4020 Linz.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Naturkundliche Station der Stadt Linz; Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: SR Dr. Hans Grohs; Gestaltung: Christine Ruzicka, beide Linz, Roseggerstraße 22. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anastasius-Grünstraße 6. — Erscheinungsfolge: vierteljährlich, Bezugspreis: Einzelnummer S 7.—, Jahresabonnement S 28.—.



Apollo Preisrätsel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurzberichte aus Österreich und aller Welt 10-12](#)